

## Drei Fragen an ...

## Tobias Zürrer

Betreuende  
Lehrperson  
Prorektor  
Kantonsschule  
Ausserschwyz



**1 Welchen Stellenwert hatte das Thema Nachhaltigkeit bisher an der KSA?** Unsere Schule hat sich in den letzten Jahren darum bemüht, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeitswerte in den Schulalltag zu integrieren. Das Thema wird im Unterricht integriert. Es ist bereits Tradition, dass Schüler der 2. Klasse jeweils im März einen Arbeitseinsatz in der freien Natur leisten.

**2 Was tut die KSA, um die offiziellen Nachhaltigkeitsziele zu unterstützen?** Seit einigen Jahren sind unsere Abschlussklassen verpflichtet, ihre Bildungsreise mit dem Zug anzutreten. Auch was den Neubau in Pfäffikon und die Sanierung des Schulhauses in Nuolen betrifft, sind Massnahmen getroffen worden, um den Energieverbrauch zu minimieren. Zudem besitzt unsere Mensa ein eigenes Nachhaltigkeitskonzept.

**3 Was ist aus Ihrer Sicht machbar und sinnvoll?** Ich finde wichtig, dass wir als Schulgemeinschaft in einem engen Dialog stehen. Wenn wir gemeinsam hinter Nachhaltigkeitsstrategien und -konzepten stehen können, dann können wir sehr viel erreichen. So finde ich z. Beispiel Andri Hermanns Vorschlag eines schulinternen Klimarates eine gute Idee.

Andri Hermann wollte in seiner Maturaarbeit herausfinden, inwiefern das Thema Nachhaltigkeit an der KSA präsent ist.

Bild Heidi Peruzzo



# Neue Ideen für die Zukunft

An der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) in Pfäffikon und Nuolen wurden 140 Matura- und Facharbeiten präsentiert. Auch die Rolle der KSA zum Thema Nachhaltigkeit wurde untersucht.

von Heidi Peruzzo

**L**ego-Roboter, legales Doping im Sport, Potenzial von Heilkräutern oder Plastikmüll – die Jugend von heute gestaltet die Welt von morgen. «Unsere Schülerinnen und Schüler haben mit ihrem selbst gewählten Thema eine Form gefunden, ihre Interessen ins Zentrum zu stellen und erleben das Gefühl, etwas Neues herauszufinden oder herzustellen. Lassen wir uns durch die Ideen der nächsten Generation inspirieren», hielt Rektor Martin von Ostheim im Vorwort zu den Abschlussarbeiten 2023 fest.

140 Schülerinnen und Schüler haben diese Woche an drei Abenden an den KSA-Standorten Nuolen oder Pfäffikon ihre nach den Sommerferien fertiggestellten Matura- und Facharbeiten der Öffentlichkeit präsentiert.

#### Die Rolle der KSA untersucht

In seiner mündlichen Präsentation am Mittwochabend untersuchte Andri

Hermann aus der Klasse M4D Nuolen «Die Rolle der Nachhaltigkeit an der Kantonsschule Ausserschwyz.» Nachhaltigkeit und Klimawandel sind Themen, die uns täglich beschäftigen», erklärte der Kantischüler seine Themenwahl.

In einem ersten Schritt erläuterte seine Arbeit die Definition Nachhaltigkeit für eine öffentliche Kantonsschule wie die KSA. Zu seinen aufgeführten Sustainable Development Goals (SDG) zählten: Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Massnahmen zum Klimaschutz. Diese Kriterien liess der Student durch Experteninterviews validieren.

Ernüchternd war das Resultat seiner Umfrage bei insgesamt 93 Schulbesuchenden und Lehrpersonen zur Frage: «Wie stehen Sie zum jetzigen Zeitpunkt allgemein zum Thema Nachhaltigkeit? Nur 38.7 Prozent zeigten grosses Interesse, 48,4 Prozent kleines

Interesse und 12,9 Prozent gar kein Interesse. Dieses Resultat zeigte dem Studenten, dass die meisten Befragten Nachhaltigkeit nur dann wichtig finden, solange sie selber nichts ändern müssen.

«Die grösste Bedrohung für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anderes ihn retten wird.»

#### Fazit von Andri Hermann

Zitat: Robert Swan, Polarforscher

Auch die Nachhaltigkeitsleistung der KSA könne in Zukunft noch deutlich verbessert werden, folgerte Hermann. In einem ersten Schritt schlägt er die Einführung eines Klimarats vor. Zudem sollte das Thema Nachhaltigkeit öfters in Studienwochen eingebaut werden, weiteres Potenzial sieht er zudem beim Einkauf.

#### Diskussionen nach dem Vortrag

Auch die ehemalige Biologielehrerin der Kantonsschule Ausserschwyz, Rosmarie Frey, liess sich den Vortrag nicht entgehen. Sie wies darauf hin, dass an der Kanti bereits in den 80er-Jahren das Thema Waldsterben aufgegriffen wurde und betonte die Wichtigkeit der Nachhaltigkeit. Auch der Abwart der KSA Nuolen, Alex Beeler, verfolgte die Präsentation. «In den letzten elf Jahren konnte ein Drittel des Stromverbrauchs eingespart werden», erklärte er. Leider seien da aber immer noch einige Schüler, die regelmässig ihre Zigarettenstummel einfach auf den Boden werfen...

## Hat Schwyz die ärztliche Versorgung im Griff?

In zwei Postulaten hinterfragt SP-Kantonsrat Antoine Chaix (Einsiedeln) den Überblick über die ärztliche sowie die Optimierung der akutsomatischen Versorgung im Kanton Schwyz. Der Regierungsrat sieht keinen Grund zu handeln – Massnahmen wurden schon ergriffen.

von Robin Furrer

Um einen Überblick über die ärztliche Versorgung im Kanton zu wahren, führt das Amt für Gesundheit und Soziales (AGS) zwei Listen. Die eine zeigt die vom Kanton erteilten ärztlichen Betriebsausübungsbewilligungen (BAB). Die andere listet die für die Abrechnung über die OKP (obligatorischen Krankenpflege) zugelassenen Ärztinnen und Ärzte auf. Diese zwei Listen sind eng miteinander verbunden und spielen eine zentrale Rolle, um einen Überblick über die im Kanton zugelassenen Ärztinnen und Ärzte zu erhalten.

Auch kann so festgestellt werden, ob eine Unter- aber auch Überversorgung gewisser ärztlicher Fachgebiete besteht. Aktuell zeige sich bei der Grundversorgung im Kanton eine Unterversorgung. Die Sorge von Kantonsrat Antoine Chaix: Die zuständige kantonale Stelle hätte es nicht als nötig befunden, die BAB-Liste von sich aus zu bereinigen und vertraut nur auf die Meldepflicht der BAB-Trägerinnen und Träger. «Mit den nicht aktualisierten zwei Listen könnte sich die Situation verfälscht darstellen und

durch irreführende Zahlen ein verzerrtes Bild abgeben», schildert Chaix in einem Postulat, das er Ende März eingereicht hatte, und fordert ein nachhaltiges System zur Überprüfung der Listen.

Unter anderem beruht die Organisation und Planung des ärztlichen Notfalldienstes durch die Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz (AGSZ) auf diesen Zahlen. Die AGSZ gehen davon aus, dass fünf bis zehn Prozent aller BAB-Träger nicht mehr die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen.

#### Öffentliche Liste

Der Regierungsrat kann diese Sorgen aber nicht teilen. Ärztinnen oder Ärzte mit einer Berufsausübungsbewilligung werden im Medizinalberuferegister des Bundes eingetragen. Dieses ist öffentlich einsehbar. Für die Berufsausübungsbewilligung und dessen Aufsicht verantwortlich ist das AGS. Die Einträge seien immer auf aktuellem Stand, Mutationen von Amtes wegen werden auch vorgenommen. Wichtig dabei sei aber, dass gewisse Ärztinnen und Ärzte auch nach Beendigung der regulären Berufstätigkeit ihre Berufsausübungsbewilligung behalten.

Bei Bedarf kann der Kanton so Stellvertretungen organisieren. Bei verspäteten oder gar nicht vorgenommenen Meldungen sowie Unstimmigkeiten, nimmt sich das AGS dem an.

#### Meldepflicht genügt

«Das Verfahren zur Zulassung zur Tätigkeit zulasten der OKP ist nicht zu verwechseln mit dem Verfahren zur Berufsausübungsbewilligung», so der Regierungsrat. Um zulasten der OKP abrechnen zu dürfen, braucht es eine Zulassung. Die Voraussetzungen für diese Zulassung sind gesetzlich geregelt. Bedeutet: «Nicht alle Ärzte

erhalten oder beantragen diese Zulassung, obwohl sie über eine Berufsausübungsbewilligung verfügen». Für die Erteilung dieser Zulassung sei ebenfalls das AGS zuständig. In Zusammenarbeit mit der SASIS AG ist auch diese Liste der Zulassungsinhaber öffentlich einsehbar.

Auch der Bedarf an Ärzten sei bestens unter Kontrolle, meint der Regierungsrat. Die Kantone sind neu dazu verpflichtet, die ambulant tätigen Ärzte in den Fachgebieten zu beschränken oder bei Erreichen oder Überschreiten der Höchstzahl keine weiteren Ärzte mehr für das entsprechende Fachgebiet zuzulassen.

Der Regierungsrat findet die geltende Meldepflicht und das öffentliche Register als genügend und hält das Führen einer weiteren Liste als nicht nötig.

#### Akutsomatische Versorgung

In einem weiteren, zuvor eingereichten Postulat, hinterfragt Chaix in Rahmen des «Finanzplans 2023-2026» die Strategien der vom Kanton unabhängigen Spitälern. Obwohl es Kooperation gab, seien diese zu gering und resultierten zu Doppelspurigkeiten und Konkurrenzsituationen. Vierzig

Prozent der Patientinnen und Patienten werden ausserkantonale behandelt. «Die bedarfsgerechte und qualitativ gute Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sei so nicht sichergestellt».

Der Regierungsrat erklärt, dass die Spitälern im Kanton ein «relativ umfassendes Grundversorgungsangebot» habe. Keines der Spitälern verfüge jedoch über die Grösse eines Zentrums. Deshalb wird ein Grossteil der Spezialversorgung mit Leistungsaufträgen an ausserkantonalen Spitälern sichergestellt.

Die Bedarfsprognose zeige auf, dass die Anzahl Austritte von stationären Patienten seit 2012 bis 2019 um zehn Prozent gestiegen ist, während die Schwyzer Bevölkerung um nur sieben Prozent wuchs. Zudem sei die Spitalplanung 2024 im vollen Gange. Spitälern konnten sich für Leistungsaufträge bewerben und werden nun evaluiert. Auch um dem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken, unterstützt der Kanton seit mehreren Jahren Spitälern für Aus- und Weiterbildungen. Der Regierungsrat erklärt beide Postulate als nicht erheblich. Der Überblick über Ärzte sowie die Akutsomatische Versorgung im Kanton sei gewährleistet.

«Die bedarfsgerechte Spitalversorgung der Schwyzer Bevölkerung bleibt gewährleistet.»

Schwyz Regierungsrat